



## Kunst im Realitätstest

Christine Macel wollte auf der diesjährigen Venedig-Biennale die hehre Kunst in den Mittelpunkt stellen. Seite 16 Foto: TT



Anlässlich der 60-Jahr-Feier der Römischen Verträge empfing Papst Franziskus die Staats- und Regierungschefs der EU im Vatikan. Foto: Reuters/Osservatore

## Macron betont enge Bande zu Deutschland

Frankreichs neuer Präsident kommt einen Tag nach seiner Angelobung zum Antrittsbesuch nach Berlin. Die deutsche Kanzlerin Merkel streut ihm Rosen.

**Paris, Berlin** – Eine Woche nach seinem Triumph in der Stichwahl gegen die Rechtspopulistin Marine Le Pen tritt Emmanuel Macron am Sonntag als jüngster französischer Präsident aller Zeiten sein Amt an. Sein Vorgänger, der Sozialist François Hollande, wird im Élysée-Palast die Amtsgeschäfte an seinen 39-jährigen Nachfolger übergeben.

Und bereits am Montagnachmittag will Macron seinen Antrittsbesuch bei Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel (CDU) absolvieren. Sie hatte Macron als unabhängigen Präsidentschaftskandidaten bereits am 16. März im Kanzleramt empfangen. Macron, der im Wahlkampf als entschiedener Befürworter einer engen deutsch-französischen Freundschaft und weiterer EU-Integration aufgetreten war, bleibt damit in der Tradition seines Vorgängers Hollande. Ihn führte 2012 seine erste Auslandsreise ebenfalls nach Berlin. „Wir wollen in ein paar Prioritäten zusammenarbeiten: Sicherheit, Wirtschaft, Investitionen und soziale Absicherung“, hieß es aus Macrons Umfeld.

Die deutsche Kanzlerin bemüht sich jedenfalls, trotz aller Unterschiedlichkeiten dem neuen französischen Präsidenten unter die Arme zu greifen. So will sie mit einem Investitionsprogramm auf Forderungen Macrons zugehen. Auch über weitere

Maßnahmen zur Stärkung der Eurozone will sie mit sich reden lassen. „Ich denke schon seit 2013 über ein Budget in der Eurozone nach, mit dem wir reformfreudigen Ländern helfen können“, erklärte sie.

Auch der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble gibt sich handzahn. So spricht sich Schäuble nun für finanzielle Transfers in der Eurozone aus. „Man kann eine Gemeinschaft unterschiedlich starker Staaten nicht bilden ohne einen gewissen Ausgleich“, erklärte der CDU-Politiker dem *Spiegel*. Schäuble signalisierte zudem, dass er keinen Widerspruch einlegen werde, falls die EU-Kommission mögliche Haushaltsdefizite Frankreichs absegnen sollte.

Zuvor riefen die Reformpläne des neuen französischen Präsidenten in Deutschland besonders in Kreisen der Union und der FDP teils heftige Kritik hervor. Vor allem die Idee für einen gemeinsamen Haushalt der Eurozone und gemeinsame Anleihen der Euroländer (Eurobonds) stießen auf wenig Gegenliebe. Eine „Vergemeinschaftung von Schulden“ wurde etwa von Gunther Krichbaum (CDU), Chef des Europaausschusses des Bundestages, vehement abgelehnt. Macron müsse vielmehr sein eigenes Staatsbudget in Ordnung bringen – eine Forderung auch aus dem Munde von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. *(APA, dpa, Reuters, jec)*



Der künftige Präsident Emmanuel Macron sucht für Frankreich und für Europa neue Perspektiven. Foto: Reuters/Ferferberg

## Für ein offenes Europa, das sich seiner Wurzeln besinnt

Annette Schavan, Botschafterin Deutschlands beim Heiligen Stuhl, plädierte am MCI für einen neuen europäischen Humanismus und nahm Anleihen beim Papst.

Von Christian Jentsch

**Innsbruck** – Ende März ließ Europa sich hochleben. Zum 60. Jahrestag der Römischen Verträge, dem Gründungsakt der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) – dem Vorläufer der EU – sprachen sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union Mut zu. Und richteten Appelle an Einigkeit und Solidarität. Doch die Fundamente des Projekts Europa sind zuletzt arg ins Wanken geraten. Im Schatten des Brexit und eines Flüchtlingszustroms, der unseren Kontinent zu überfordern scheint, im Schatten mangelnder Solidarität und zunehmender Angriffe auf den Rechtsstaat läuten viele bereits die Sterbeglocken für ein Europa, das uns Jahrzehnte des Friedens und Wohl-

stands bescherte. Heute wird nicht nur seitens der erstarkten Rechtspopulisten fleißig an der Demontage dieser Union gearbeitet.

Annette Schavan, langjährige deutsche Bildungs- und Forschungsministerin und seit 2014 Botschafterin Deutschlands beim Heiligen Stuhl im Vatikan, will den Totengräbern eine neue Erzählung von Europa – basierend auf Respekt, Vielfalt und Innovation – entgegenzusetzen. Darüber referierte sie am Donnerstag am Management Center Innsbruck (MCI). Schavan beruft sich – wie das auch Papst Franziskus in seiner Rede anlässlich der Feier zum 60-jährigen Bestehen der EU Ende März getan hat – auf das ideelle und geistige Erbe Europas als Gegenpol zum Extremismus. Schavan beschwört einen eu-

ropäischen Humanismus, aufgebaut auf dem Respekt vor der Würde eines jeden Menschen, auf Toleranz, Vielfalt, Weltoffenheit und Innovation – basierend auf den christlichen Werten Europas. Und sie erteilt den in Europa immer lauter werdenden Rufen nach Abschottung eine Absage: „Abschottung löst keine Probleme, Abschottung verstärkt sie vielmehr. Und neue Mauern schützen niemanden“, erklärte Deutschlands Botschafterin beim Heiligen Stuhl.

Die Gründerväter der EU setzten nach den beiden Weltkriegen mit all den Verheerungen in Europa auf Versöhnung und Solidarität und beschernten dem Kontinent damit Jahrzehnte des Friedens, betonte Schavan. Doch man habe rasch erkannt, dass eine reine Wirtschaftsgemeinschaft und eine Gemeinschaft des vordergründig Politischen zu wenig sei. Und Schavan zitierte Jacques Delors: „Wir müssen Europa eine Seele geben“, hatte der frühere EU-Kommissionspräsident (1985 bis 1995) erklärt. Sonst wäre Europa zum Scheitern verurteilt. „Auf diese Seele wurde offensichtlich zu wenig Rücksicht genommen“, so Schavan im Gespräch mit der *Tiroler Tageszeitung*. Die enge Vertraute von Kanzlerin Angela Merkel setzt auf ein selbstbewusstes Europa, das nur zusammen auf der globalen Bühne Stärke

beweisen könne. Und sie gesteht Europa auch Krisen zu, ohne gleich die Sterbeglocken zu läuten. „Europa ist schon des Öfteren an seine Grenzen gestoßen. Nun geht es darum, in der Krise auch eine Chance zu erkennen.“ Inakzeptabel ist für Schavan freilich die hohe Jugendarbeitslosigkeit. Dies könne Europa nicht akzeptieren. Aber Schavan glaubt an die Zukunft der EU. Das hätten auch die Wahlen in den Niederlanden und in Frankreich gezeigt. Und sie würdigt die Politik der deutschen Kanzlerin Angela Merkel: „Ihre Politik ist von Respekt gegenüber jedem Menschen geleitet. Eine Grundhaltung, die auch viele ihrer Handlungen erklärt.“

### Annette Schavan

**Studium:** Die geborene Rheinländerin studierte Erziehungswissenschaften, Philosophie und katholische Theologie an den Universitäten Bonn und Düsseldorf.

**Ministerin unter Merkel:** Von 2005 bis 2013 war die CDU-Politikerin Annette Schavan Bundesministerin für Bildung und Forschung unter Kanzlerin Angela Merkel. Sie gilt als enge Vertraute Merkels. Von 1998 bis 2012 war Schavan Vizevorsitzende der CDU.

**Seit Juli 2014** ist sie Botschafterin Deutschlands beim Heiligen Stuhl im Vatikan.



Respekt, Vielfalt, Innovation: Annette Schavan schilderte am Management Center Innsbruck (MCI) ihre Grundpfeiler eines weltweiten Europa. Foto: MCI